

Bavar. 4888 ^{rk} - (1. 2

00

Johann Caspar

Lippert's

Revisionsraths

in

München

Nachricht

von

den ehemaligen gelehrten Gesellschaften

in

Baiern. I.

Mit Portrait von L. Eck u. J. Aventin.

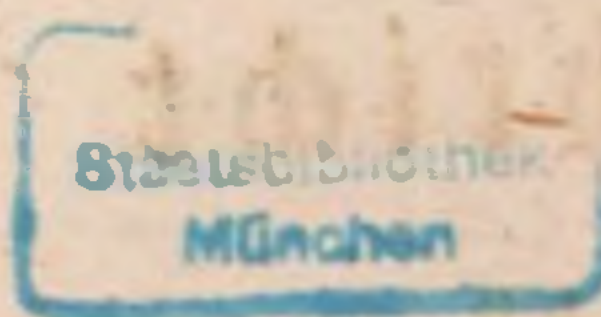
MÜNCHEN 1763

Td 68/239

146

B

Reliquias , veterumque vides monumenta viro-
rum.
Virgil. Aeneidos Lib. VIII.





Einleitung.



Die Errichtung einer churbaierischen Akademie der Wissenschaften kam vielen so fremd vor, als unbekannt denselben war, daß ehemals schon dergleichen gelehrte Gesellschaften, die mit jener gleiche Absichten führten, in Baiern gestanden haben. Baiern hat zu allen Zeiten Männer hervorgebracht, und in ihrem Schooße ernährt, die nicht nur für sich selbst, sondern auch mit vereinbarten Kräften eysrigst bemühet waren, den feinen Geschmack der Wissenschaften ihren Landsleuten bezubringen, und aller Orten zu verbreiten, dagegen aber die Barbaren hievon zu verdringen. Ehe ich nun zur Ausführung dieses Sazes schreite, erfordert der Zusammenhang der Sache, daß ich die kurz gefasste Geschichte von dem Zustande der Wissenschaften im mittlern Zeitalter, und den hernach außer Baiern errichteten Gesellschaften hier voraussetze.

Erster Abschnitt.

Von dem Zustande der Wissenschaften in den mittlern Zeiten, und den hernach errichteten gelehrten Gesellschaften außer Baiern.

§. I. Der Zustand der Wissenschaften ist damals größten Theils sehr schlecht.

Der sehr schlechte Zustand, worinn im mittlern Zeitalter a) die Wissenschaften überhaupt verfallen sind, ist aus den Geschichten niemand unbekannt, der sich hierinnen nur obenhin umgesehen hat b). Ein barbarisches Latein wurde damals der Jugend aus Alexandri de villa Dei Doctrinali puerorum c) beygebracht. Die griechische und orientalischen Sprachen verstunden die wenigsten. Die Dichtkunst und Historie wurden allenthalben verlachtet, ja sogar derselben Liebhaber für infame Leute gehalten d). Die Gottesgelehrtheit, Weltweisheit, und übrige Theile der Wissenschaften trieb man auch sehr schlecht e), und die mehreste Zeit wurde mit einer unnützen Zänkerey, wordurch die Wissenschaften mehr verfinstert, als erheitert werden, durchgebracht. Kurz die Wissenschaften lagen in einem so großen Verfall, daß bey damaligen Zeiten derjenige gleichsam für ein Weltwunder gehalten wurde, der nur die schlechteste Grammatik verstund f). Die Barbarey faßte damals so starke Wurzel, daß jener am meisten verfolgt wurde, der nur im geringsten von dem hergebrachten Schlendrian abgehen wollte g).

a) Begründete Proben hievon führet Burckhard in Commentario de latin. ling. in Germania fatis Cap. III. pag. mihi 63. häufig an.

b) Polyc. Leyserus widerspricht es zwar in seiner gelehrten Abhandlung de ficta ævi medii Barbarie in primis circa Poesin; allein dieser ganz besondern Meinung wird von den mehresten mit gutem Grund widersprochen, bevor, da von Deutschland die Rede ist. Besiehe deswegen des Herrn Jacob Bruckers Tempel der Ehren der deutschen Gelehrsamkeit in den Lebensbeschreibungen Rudolphs Agricola, und Wilibalds Pirckheimers pag. 1. & 6.

c) Diesen

c) Diese Grammatik hat selbiger aus Dole gebürtige Minorit nach Zeugniß Alb. Fabricii in Bibl. med. & inf. latin. benläufig um das Jahr Christi 1209 in Leonischen Versen geschrieben, und hierdurch in den damaligen rohen Zeiten allen Beyfall erlangt; der erste Reimen hievon lautet so:

Scribere Clericulis paro Doctrinale novellis.

Woraus sich schließen läßt, wie der weitere Inhalt beschaffen seyn müsse. Daß mehrere hievon mag bey Henr. Gandav. de Script. Ecclesiast. Cap. XIX. nachgelesen werden.

d) Joann. Sarisburiensis Lib. I. Metalog. Cap. II. bey Morhof in Polyhist. litterar. Lib. I. Cap. II. §. X.

e) Die Probe machet Hachenberg in Germ. med. Dissert. VI. §. XVI. & sqqtb.

f) Der gelehrte Benediktinermönch Guilielm. Malmesburiensis giebt das unverwerfliche Zeugniß hievon bey erwähntem Burkhart Cap. III. pag. 71. Besiehe auch deswegen des Abbt's Lambert's Vorrede von dem Wachsthum der theologischen Wissenschaften unter der Regierung Ludewig des XIV. im I. Band seiner gelehrten Geschichte nur ersagten Königs.

g) Der vortreffliche Abbt Trithemius hat sich deswegen einen nicht geringen Haß seiner, in den nützlichen Wissenschaften schlecht bewanderten Mitbrüder und Untergebenen zugezogen; daher er auch Spanheim verlassen, und die Abbt'en zu St. Jacob in Würzburg bezogen hat. Vid. Libr. II. Epistol. ejus, Epist. 36.

§. II. Giebt sowohl den Fürsten, als andern Großen, und gelehrten Männern Teutschlandes zur Verbesserung derselben einen Anlaß.

Die hieraus dem gemeinen Wesen zugehenden Nachtheiligkeiten sahen nicht nur einige weise Fürsten, nämlich: die Kaiser Friederich III., und Maximilian I. a), Friederich der weise, Churfürst aus Sachsen b), Philipp Churfürst zu Pfalz c), Eberhard der bairische Herzog zu Württemberg d), und andere mehr, sondern auch einige in hohen Ehrenämtern stehende Männer, Johann von Dalburg, Erbämmerer zu Wormbs e), Bohuslaus von Hassenstein aus dem sehr alten Geschlechte derer von Lobkowitz f), besagter Abbt Trithemius g), Willibald Pirkhaimer, Kaisers Maximilians I., und Carls V. Rath, und Patritius in Nürnberg h), Conrad Peütinger kaiserlicher Rath, Stadtschreiber und Patritius von Augsburg i) und

8 Von gelehrten Gesellschaften in Baiern.

i), und noch viele andere gar wohl ein. Sie bemühten sich daher nach allen Kräften, wie die Barbaren möchte verdrungen, und dagegen den Wissenschaften aufgeholfen werden. Am meisten waren einige gelehrte Schulmänner, nämlich: Rudolph Agricola, Conrad Celtes, Johann Reuchlin, Beatus Rhenanus, Joachim Kammerarius, mit vielen andern, um die glückliche Ausführung dieses löblichen Vorhabens sehr besorgt k).

a) Joan. Cuspinian. in vit. eorum.

b) Georg. Fabric. in Orig. Sax. Lib. VIII. pag. 21.

c) Trithem. Lib. I. Epist. 32.

d) Wimpheling. in carmine heroico ad eundem.

e) Idem Wimpheling. Cap. XVI. Isidon.

f) Heumann. in Programm. de eodem.

g) Ernest. Heidel. Steganog. Trithem. vindic.

h) Pruckerus in vita ejus.

i) Idem pag. 49. Er glaubet auch pag. 45. daß die Peutinger aus einem alten baierischen Geschlechte der von Peutingau ursprünglich herkommen.

k) Oft erwähnter Herr Prucker im besagten Tempel der Ehren in derselben Lebensbeschreibungen.

§. III. Diese Absicht wird durch Errichtung einiger gelehrten Gesellschaften glücklich erreicht.

Da nun dieses Vorhaben mit einzelnen Bemühungen nicht so leicht ausgeführt werden konnte: so wurden Gesellschaften errichtet, deren Mitglieder sich miteinander verbanden, wie sie mit vereinigten Kräften das strenge Joch der Barbarey abwerfen, und den Leuten den guten Geschmack der Wissenschaften beybringen möchten. Es wurde hierauf in Wien unter dem Schutze Kaiser Maximilians I. mit Beyhülfe Conrads Celtes a) eine dergleichen gelehrte Gesellschaft, die von nur erwähntem Kaiser, mit besondern Freyheiten, vermittels eines zu Bozen im Jahr 1501. ausgefertigten Gnadenbriefes b), ist bestätigt worden, aufgerichtet, und insgemein die Sodalitas danubia-

na von darum genannt, weil Celsus auch die Rhenanam, welche am meisten zunahm, zu Stande gebracht hat c). Diesem rühmlichen Beyspiele folgten bald hierauf Willibald Pirkhaimer in Nürnberg, Conrad Peutinger in Augsburg d), Johann von Dalburg in Worms e) Eobanus Hessus Lehrer der Beredsamkeit und Dichtkunst zu Erfurt und Marburg f), Johann Myllius in Nürnberg &c g). Es sind auch in Sachsen, zu Wittenberg h), und zu Straßburg i), ja so gar in Ungarn k) dergleichen Gesellschaften errichtet worden. Zur besondern Ehre gereicht es hiernächst der bayerschen Nation, daß auch ihr Landsmann der berühmte Georg Tanstetter aus Rhein, sonst Collimitius genannt, Kaisers Maximilians I. Leibarzt, und öffentlicher Lehrer der Mathematik auf der hohen Schule zu Wien eine solche, in den Geschichten sehr berühmte, Gesellschaft, die gemeiniglich Collimitiana l) genannt wurde, daselbst ausgerichtet hat m). Von dieser Zeit nun fiengen die Wissenschaften wieder zu blühen an; und wurde also die gehabte Absicht glücklich erreicht n).

a) Er war vorher öffentlich und ordentlich besoldeter Lehrer auf der hohen Schule zu Ingolstadt, wie aus dessen Panegyri ad Duces Bavariae, & Philippum Palatinum Rheni, dum in Ingolstadio donatus fuisset publico stipendio, ungleichen aus seiner pro principio solenni gehaltenen Rede zu ersehen ist. Er hielt sich allda nicht lang auf, weil ihm, wie er in seinen Gesängen Lib. II. Od. 26. selbst bekennet, der langweilige Ort und das Biertrinken nicht schmecken wollte, sondern gieng weiter, und bald hierauf nach Wien in Oesterreich; woselbst er die besagte Gesellschaft errichtete, die auf ihn, da er einſmal von dem Nordgau nach Wien zurückgieng, einige Episodia gemacht hatte. Der bekannte Hartmann Schedel Doctor der Arzneywissenschaft in Nürnberg hat selbige in ein Buch, so nebst andern desselben in der hiesigen Hofbibliothek stehet, und mir von derselben Vorsteher, dem grundgelehrten Herrn Felix Desele, mitgetheilt wurde, fleißig eingetragen. Ich hab es hieraus abgeschrieben, und dieser Abhandlung angehängt, in der Hoffnung, daß es dem gelehrten Publico um so weniger mißfallen werde, als diese Episodia, meines Wissens, noch nie im Druck erschienen, und hieraus einige Mitglieder dieser Gesellschaft zu ersehen sind.

b) Der in seinen, im folgenden Jahr hierauf zu Nürnberg in klein Folio gedruckten Libris Amorum, so andern Pieces, zu finden ist.

- c) Sie hat seine Gedichte im Jahr 1515 zu Straßburg in 4. zum Druck befördert, und denenselben dessen Lebensgeschichte vorausgesetzt.
- d) Von beiden siehe mehrgemeldten Ehrentempel pag. 9 & 49.
- e) Jöcher's vermehrtes allgemeines Gelehrten Lexikon Art. Dalburg.
- f) Joach. Camerarius in enarrat. de eodem.
- g) Eoban. Hessus Eleg. ad eundem Lib. VI. Silv. pag. 188.
- h) Sie wurde Leucopolitana genannt, weil die Gelehrten damaliger Zeiten Wittenberg Leucopolin hießen. Vid. Mart. Mellerstadius in Lacónisimo tumult. apud cl. Gottl. Boehmum in Comment. de August. Olomucensi pag. 110.
- i) Erasim. Roterod. in Epist. ad Wimphelingum.
- k) Conr. Celtes Od. lib. II. Item Petr. Jænichius de meritis Matth. Corvini Pannoniæ Regis.
- l) Weil sich nämlich der Tansetter nach dem damaligen Gebrauche von seiner Vaterstadt Collimitium geschrieben hat. Es wäre daher irrig, wenn man zwei Personen, wie es im großen allgemeinen Leipziger Lexikon geschehen ist, hieraus machen wollte.
- m) Dieses Mannes große Gelehrsamkeit besingt Vrs. Vellius ein Mitglied besagter Gesellschaft in Epist. ad Saurum inter ejus Poemata:
- Utque animo Collimitius complectitur orbem,
Sic illum toto nihil est, quod præterit orbe:
Spectarit terras, terrarum adyta omnia novit,
Spectarit cælum, cæli tenet omnia solus.
- Er macht auch von dieser Sodalitate, und einigen derselben Mitgliedern öftere Meldung. Einige Auszüge hievon sind in Herrn Böhmens Comment. cit. zu finden.
- n) Reimann. Einleit. in die Histor. Litt. der Deutschen, Vockerodt Introd. in notitiam Societat. litter. Torschmidt Annal. Carit. & Scient. und andere.

Zweiter Abschnitt.

Von dem Zustande der Wissenschaften in Baiern in den mittlern Zeiten, und von den hinnach errichteten gelehrten Gesellschaften.

S. I. Der Zustand der Wissenschaften ist dortmals in Baiern ebenso, wie er anderer Orten war.

Gleichwie

Gleichwie die Barbarey an andern Orten (I. Abschn. I. S.) sehr stark herrschete: so war auch Baiern hievon nicht befreyet: indem so gar jene gegen die Litteratur eine Abneigung trugen, welche sie am ersten, Pflichten halber, hätten lieben und verbreiten sollen a). Es wurde auch in Baiern ein elendes Latein, und dieses ganz unordentlich, der Jugend vorgetragen b). Mit der Gottesgelehrtheit c), Weltweisheit d) und übrigen Theilen der Wissenschaften e) wurde eben so verfahren, und die Zeit mit gehäßigen Streitigkeiten unnütz verschleudert f). Mit einem Worte: die Barbarey hat Baiern dazumal eben so, wie andere Orte, verwüstet.

a) Aventin. Lib. IV. Annal. Bojc. Cap. XXI. §. 2.

b) Aventin hat deswegen aus guten Schriftstellern eine Grammatik verfaßt, die im Jahr 1512 in München das erstemal gedruckt wurde, womit er großen Nutzen schaffte, Bruckers Ehrentempel pag. 89.

c) Die orientalischen Sprachen führte erst im Jahr 1519 Johann Neuchlin in Ingolstadt wieder ein, Johann Eckius war derselben auch unkündig, und erlernte sie erst von seinem Schüler Johann Boesenstein. Cit. Pruckerus pag. 56. Lit. M.

d) Die so betittelte Logica, & Physica Ingolstadiensis geben das klare Zeugniß hiervon. Jene hat diesen Tittel: Textus veteris artis, seu Isagogarum Porphyrii predicamentorum Aristotelis simul cum duobus libris perichermenias ejusdem. Item exercitata circa hoc secundum doctrinam Modernorum collecta & bene emendata per venerabilem virum Magistrum Joannem parreudt Sacrae Theologiae baccalaureum formatum in alma Vniversitate Ingolstadiensi. Impressa per providum virum Hieronymum Holczel de Traunstain in Imperiali civitate Norinbergæ. Expensis ac sumptibus circumspectique viri Johis Schonsperger finiunt feliciter. Anno salutis M. D. I. I. quarta Martii. Letztere führet folgenden: Collecta, & exercitata Friderici Sunczel Mossellani liberalium studiorum magistri in octo libros Physicorum Aristotelis in almo studio Ingolstadiensi. Am Ende dieser Physik stehen folgende zwey Knittelverse:

Assensu facili probat hæc bene juncta

Quatuor humorum consonat armonia.

Gedruckt ist dieses Buch mit Gothischen Schriften in imperiali oppido Hagenau (expensis Johis rymmam) per industrium virum Henricum Gran anno salutis nostræ millesimo quaterque centesimo nonagesimo nono. XI. Maji.

e) Es muß damals mit den Wissenschaften schlecht ausgesehen haben, weil sich derselben böses Geschick erst um das Jahr 1519 geändert hat; wie Engerdus in Annal. Vniuers. Ingolst. Part. VII. pag. 103. mit folgenden Worten bezeuget: Jam studia renata videbantur se humo tollere, & durum barbariei jugum excutere.

f) Diese erhoben sich bey den Philosophen sowohl, als Theologen, weil deren einige Nominales, die anderen hingegen Reales waren. Valent. Rotmar. in Annal. Ingolst. Acad. Part. II. pag. 65 & 73. B.

§. II. Nicht nur die damals regierenden Herzoge, sondern auch andere große und gelehrte Männer suchen denselben zu verbessern.

Die schlimmen Folgen, welche sich aus Vernachlässigung der Wissenschaften auf das gemeine Wesen unmittelbar zu ergeben pflegen, waren die einzige Triebfeder, warum Herzog Ludwig der Reiche aus Landshut schon um das Jahr 1450. den rühmlichen Entschluß gefaßt hat, in seinen Landen auch eine hohe Schul zu stiften: welche aber wegen damaliger Kriegsunruhen erst im Jahr 1472. zum vollkommen Stand gebracht, und im nur erwähnten Jahre feyerlichst a) eröffnet wurde. Die nachgefolgten Herzoge ließen sich nicht minder angelegen seyn, diesem großen Uebel, durch Bestellung der Lehrstühle mit geschickten Männern, hinreichende Schranken zu setzen. Den nämlichen Eifer bezeigten auch einige große, und gelehrte Männer: Leonhard von Eck zu Rand, und Wolfseck bairischer Rath und Kanzler b), Johann Alentin c), Leonhard Fuchs d), Veit Ammerbach e), Leonhard Marstaller f), Wolfgang Zettel, Jacob Ziegler, und viele andere, welche sich ungemein beeyferten, wie sie die Barbarey ausrotten, und dagegen das Reich der Wissenschaften erweitern möchten.

a) König Matthias aus Ungarn ernannte zu seinem Gesandten den Bischoff zu Eichstädt. Nebst diesem waren auch bey der Einweihung erwähneter hohen Schule die Bischöffe von Regensburg, Augspurg, und Freysing zugegen. Rotmar. Part. I. pag. 38.

b) In Annal. Ingolst. Rotmari finden sich hin und wieder Spuren hievon, nämlich ad annum 1524. pag. 89. ad annum 1529. pag. 92. ad annum 1539. pag. 99. B, ad annum 1544. pag. 107. B.

c) Prucker

c) Præder pag. 88.

d) Mich. Neander in succincta orb. terr. part. delineat. legt demselben bey Burekh. cit. Comment. Cap. V. pag. 539. das Lob bey: Quod primus medicinae ex immensa barbarie repurgator fuerit.

e) Seine trefflichen Werke, die Jöcher in seinem Lexico specificiret, dienen zum untrüglichen Beweise.

f) Engerd cit. libr. pag. 103. Conf. etiam Num. 32.

§. III. Damit diese Absicht desto leichter erlangt werden möchte, wird auch in Baiern eine gelehrte Gesellschaft errichtet.

Da in vielen Orten Deutschlands (I. Abschn. §. III.) gelehrte Gesellschaften errichtet wurden: so traten auch in unserm Vaterlande einige gelehrte Männer zusammen, und faßten den gemeinsamen Entschluß, daß sie sich ebenfalls mit vereinigten Kräften zur Verbesserung der Wissenschaften bestens verwenden wollten.

Dritter Abschnitt.

Von der ersten gelehrten Gesellschaft in Baiern.

§. I. Diese wird in Ingolstadt, vermuthlich von Johann Thurmair, sonst Aventinus genannt, um das Jahr 1516, errichtet.

Daß die erste gelehrte Gesellschaft in Ingolstadt errichtet worden, hat seine gute Richtigkeit, hingegen ist das Jahr der Errichtung noch unbekannt; es läßt sich aber aus vielen beträchtlichen Umständen nicht undeutlich vermuthen, daß selbige beyläufig um das Jahr 1516. angefangen habe; denn im Jahr 1517. befand sich Aventin zu Oberaltaich, und schrieb von da aus an seinen Freund Georg Spieß, Lehrer der Dichtkunst in Ingolstadt, einen Brief a), worinnen er denselben ersuchet, daß er das Leben Kaisers Heinrichs IV. drucken, und deme folgende Aufschrift machen lassen möchte: Imperatoris Henrici quarti Cæsaris augusti, Ducis vero Bojorum septimi vita, a Joanne Aventino inventa, a Sodalitate vero literaria

Ingolstadiensis edita. Aus diesem darf man ohne fernern Anstand schließen, daß diese Gesellschaft damals schon gestanden habe. So hart es nun hält, hierinfall's was gewisses zu bestimmen, eben so hart, und noch härter ist es, eine überzeugende Probe geben zu können, wer der Urheber hievon gewest sey. Ist es erlaubt von lang vergangenen Dingen eine Mutmaßung zuwagen, so glaube ich, daß es Aventin gewesen sey. Er hatte die erforderliche Einsicht, und Liebe zu den Wissenschaften b); er suchte sie jeder Zeit zu verbreiten (II. Abschn. Not. b) Er hat auch zu dem Buch, wovon ich hernach (S. V.) eine mehrere Anregung machen werde, den meisten Stoff geliefert: mithin muß er so lang für den Urheber derselben gehalten werden, so lang nicht ein anders aus den Geschichten erwiesen werden mag c).

a) Bey Notmar ist er in Part. II. pag. 148. B. zu finden.

b) Es mögen dieses so gar seine Feinde nicht läugnen, wie aus Christoph. Mulleri de Frankenhaimb in Introduct. in historiam Canon. Sand-Hypolitanæ in Duellii Lib. I. Miscell. pag. 309. zu ersehen ist.

c) Dieser Meinung treten Herr Brucker im Ehrentempel pag. 87. lit. M. und Burckhard Cap. IV. pag. 406. bey.

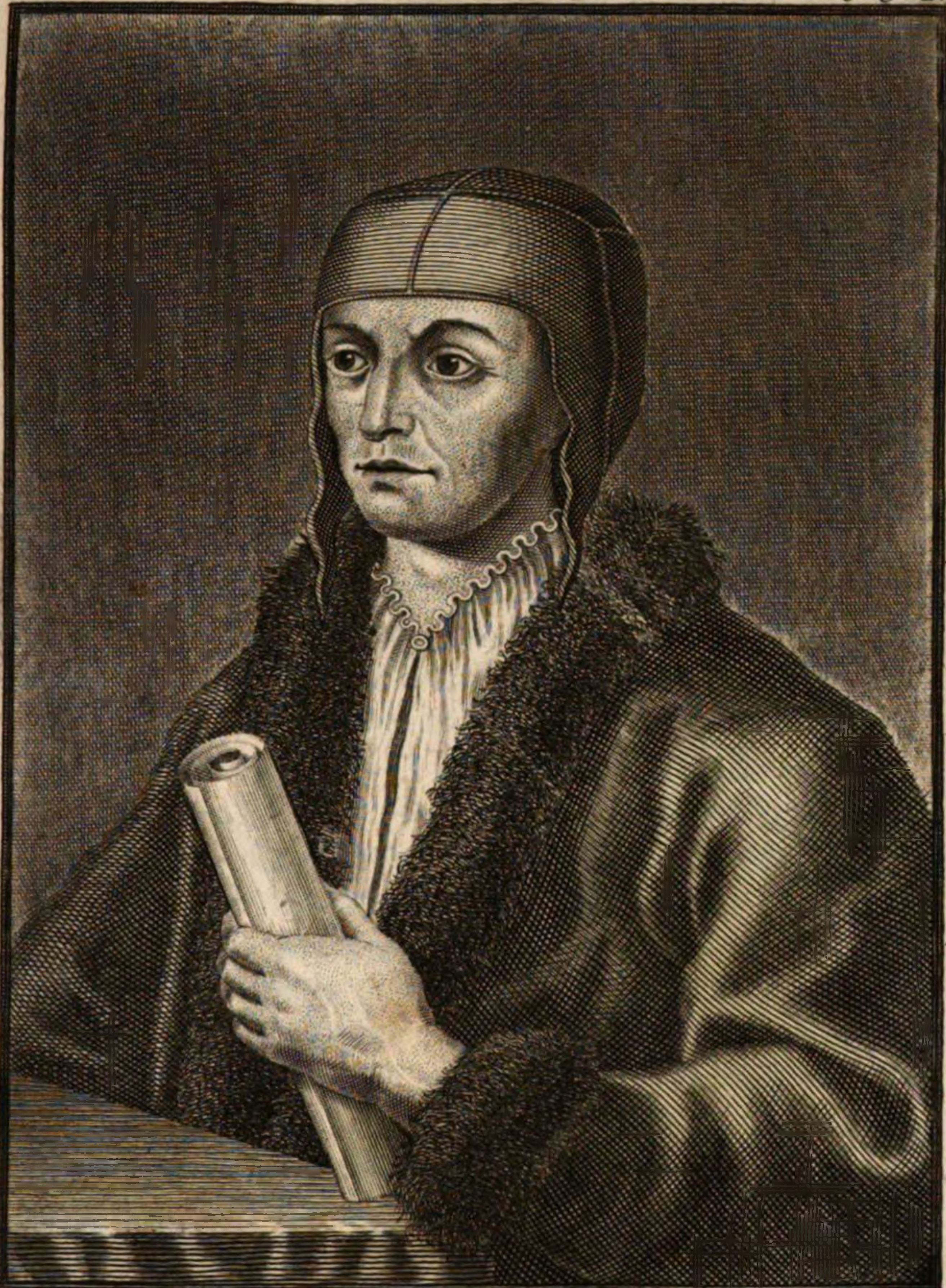
S. II. Hat die Verbreitung der Wissenschaften zum Grunde.

Der Hauptgegenstand ihrer Bemühungen war die Vertilgung der damaligen großen Barbarey, und dagegen die Emporbringung der Wissenschaften: aus dieser Ursache durchreisete Aventin das ganze Baierland, sammelte allerley Handschriften, die er theils mit dem Druck bekannt machte, theils aber bekannt machen wollte (unten S. V.), damit dieser Endzweck desto leichter erreicht werden möchte.

S. III. Beschützer dieser Gesellschaft war Leonhard von Eck.

Die von den akademischen Gesetzen bestimmte Schranken gestatten nicht, daß ich hier von diesem vortreflichen Manne sowohl, als von den übrigen Mitgliedern eine ausführliche Nachricht mittheilen

len



LEONARDUS AB ECK
CANCELLARIUS BOIOARIAE .
Nat. 1480. denat. 1550.

Jungwirth. Chat: Acad: B: fec:



len möge. Ich begnüge mich mit wenigem anzuführen, daß Leonhard von Eck zu Nandegg, und Wolfseck a) aus einem alten bayerischen Geschlechte entsprossen sey. Sein Vater war Landvogt im Schloß zu Kelheim, und seine Mutter eine geborne Halzerin. Das Tageslicht hat er im Jahr 1480. erblicket. Nach glücklich vollendeten Studierjahren, und zu Siena in Italien erlangtem Doctorhut, erhielt er von Georgen Markgrafen zu Anspach eine Rathsstelle. Er wurde von ihm in wichtigen Angelegenheiten mit gutem Erfolg gebraucht b): derowegen sich auch der gute Ruf von ihm aller Orten verbreitete, und er wurde bald hierauf von Herzog Wilhelm dem IV. in Baiern zum Rath ernannt, auch ihm nachhin die Kanzlersstelle beygelegt. Ungeachtet der damals auf allen Seiten zusammenschlagenden schweresten Unruhen, und sehr gefährlichen Zeitläuften c), erhielt er sich doch aller Orten im größten Ansehen, zuvorderst aber bey seinem Herrn, so, daß sich deswegen der Marggraf von Hessen öffentlich beschwerete d).

Wegen seinen vortreflichen Eigenschaften und großer Beredsamkeit wurde er zu den wichtigsten Staatsangelegenheiten in- und außer Landes gebraucht e), die er jeder Zeit zum Vorthail seines Herrn beyzulegen wußte. Er erwarb sich aber nicht nur bey seinem Herrn, sondern so gar bey dem gesammten deutschen Reiche, bevor aber bey Kaiser Carl V. sehr vieles Zutrauen; daher er auch in den schweresten Anliegenheiten zu Rath gezogen wurde. Es gieng damals das Sprichwort im Schwang: was Eck nicht beschließt, wird von andern schwerlich beschlossen werden. Nach seinem tödlichen Hintritt, der im Jahr 1550. erfolgte f), pflegte nur gemeldter Kaiser öfters zu wünschen, daß dieser vortrefliche Mann wieder ausgescharret, und zu den schweren Kriegsangelegenheiten gebraucht werden könnte. Diese seltenen Gemüthsgaben sind billig hoch zu erheben, und zu schätzen. Nicht minder gebührt sich auch, seinen Eifer zu Beförderung der Wissenschaften bestens anzurühmen. Er war ein
uner-

unermüdeter Beförderer, und Beschützer derselben (oben II. Abschn. S. II. Not. a.) wie auch ein ganz besonderer Gönner der Gelehrten g), vorzüglich aber ließ er sichs angelegen seyn, diese Gesellschaft in Aufnahm und Flor zu bringen h). Noch ein mehreres Lob verdient derselbe wegen seinem ganz außerordentlichen großen Eifer, und Fleiße, Baiern bey der katholischen Religion zu erhalten, und der Lehre Martin Luthers, die hin und wieder Wurzel fassen wollte i), Einhalt zu thun k).

Die nämliche Sorgfalt bewies er auch auf öffentlichen Reichstagen, bevor bey dem Reichsschluß zu Speyer im Jahr 1529, wodurch er den Katholischen viel genuset, den Protestanten hingegen viel geschadet hat l). Diese ausnehmend große Verdienste sind sonder Zweifel die einzige Triebfeder gewesen, warum sein Namen mit einem Schaustücke m) verewiget worden. So sehr nun die hier unten (Abschn. III. S. III. Not. g. h. & k.) angeführten Geschichtschreiber beflissen sind, sein Lob gebührend zu erheben; eben so sehr bemühet sich der mehr ermeldte Herr Köhler pag. 236, & seqq. selbiges herunter zu setzen, da er demselben allerley, in den damaligen Religions-Irrungen, gebrauchte Zweydeutigkeiten und Staatsliste zur Last leget, ja so gar einen zweysachen Ulysses nennet, glaublich aus keiner andern Ursache, als weil Eckius der Lehre Luthers bey aller Gelegenheit nachdrücklich entgegen stand. Wenn man hingegen mit unbefangenen Gemüthe in Erwägung ziehen will, daß auch auf Seiten der Protestanten keine Mühe gespart worden, erwähnte Lehre empor zu bringen, und aller Orten zu verbreiten; so muß auch Eckius zu Gutem gehalten werden, wenn er sich derselben nach seinen Religions-Grundsätzen nachdrücklich widersezet hat n).

a) In einem dem Kloster Schenern gegebenen Reversbriefe vom Jahre 1544 schreibt er sich Erbmarschall vom Hochstift Regensburg, und Herrn von Ebenhoven. Besiehe Chronic. Schyrenf. pag. mihi 113.

b) Er wurde auch nach Regensburg als Gesandter abgeordnet. Datt. de pace publ. II. 25. Num. 62.

c) Hievon

- c) Hievon giebt umständige Nachricht Adelsreiter, oder vielmehr P. Fervaux Boic. Part. II. Lib. X.
- d) David Köhler in dem XV. Theil seiner Münzbelust. pag. 236.
- e) Von einer Gesandtschaft nach Rom wird in hist. Prov. Germ. sup. Soc. Jesu Decade I. Num. 101. pag. 144. eine Meldung gemacht.
- f) Sein Leichnam wurde in hiesiger Franciscanerkirche beerdigt, worinnen gleich beim Eingang der hintern Thür linker Hand sein prächtiges, von dem hiesigen berühmten Künstler Hanns Mielich auf Holz gemahltes Grabmal annoch zu sehen ist, welches ihm sein einziger Sohn Oswald hat aufrichten lassen. Der obere Theil des Gemähltes stellt das jüngste Gericht vor. Auf der rechten Seite des untern Theils ist der Vater, und auf der linken die Mutter mit folgender Aufschrift abgemahlt:

MEMORIAE SEMPITERNAE

D. LEONHARDO AB ECK

IN CHRISTO CERTA RESURGENDI SPE, ET FIDE QUIESCENTI
PATRI BENEMERITISSIMO

* * * * *

ET NOBILISSIMAE MATRONAE
FELICITATI A FREIBERG
MATRI PIENTISSIMAE ADHUC SUPERSTITI
OSWALDUS AB ECK EQUES BOJUS
PARENTIBUS CARISSIMIS
GRATITUDINIS SUAE MONUMENTUM
POSUIT

In der Mitte stehen folgende Verse:

Ad Christum Judicem

Vltima cum veniet magno sub sole creatis
Illa dies, horrenda dies, qua maximus orbis
Corruet ac rapidis solvetur machina flammis:
Cum subito immensum reboans super aethera clangor,
Corpora convulsis statuet rediviva sepulchris
Judicis ad solium, iudex justissime Christe!
Per radians Insigne crucis miserere precantum
Crimineque ablutos dextre nos assera parti.

E

g) Aventin

g) Aventin nennet ihn Lib. I. IV. & VII. Annal. Boj. doctissimum Jurisconsultum, inter nobiles eloquentissimum, & inter Eloquentissimos nobilissimum. Rotmar wiederholet diesen Lobspruch, und rühmet pag. 60. von selbigem an, daß er sich die Erhaltung der hohen Schule zu Ingolstadt sehr habe angelegen seyn lassen. Siehe II. Abschn. I. §. not. f. Das nämliche bezeuget auch Abelsreiter Part. II. Lib. 10. Num. 25. P. Brunner, und andere.

h) Dahero smgt von ihm de miseria Poetarum Urbanus Rhegius:

Ad Te confugiam, Te sibi litteræ
Patronum faciunt omnigenæ pium,
Ex æquo generis Te ornat honor tui,
Et doctrina beata, ingenium ferax,
Virtus, eloquium, melleus & lepos,
Causas sive domi perplicitas agis,
Seu Divum subeas templa, forum aut frequens
Semper lætus ades, tum facilis mihi. &c.

i) Die deswegen entstandene Unruhen sind aus den gedruckten Schriften, und Acten Ursaci Seehofers, und Argula Stauferin nicht unbekannt. Mehrere Proben hievon besiehe in Bruckers Ehrentempel pag. 34. In Jöchers gelehrten Lexicon unter dem Artikul Leonhard Fuchs. In Engerds Annal. Ingolst. pag 99. Und die Bulla Adriani V. I. in Oesellii scriptoribus rerum Boicarum Tom. II. fol. 272. & sqq. mag auch nachgelesen werden.

k) Hist. S. I. Germ. sup. Decad. I. Num. 101.

l) Koehler loc. cit. pag. 236.

m) Köhler hat selbige in dem XV. Theile der Münzbelustigungen pag. 232. abdrucken lassen, und mitben einige Lebensumstände desselben eingerückt. Es enthält der vordere Theil sein wohlgetroffenes Brustbild mit seinem umherstehenden Namen. Auf der Gegenseite steht in einem dicken, mit Bändern umwundenen Palmenfranze dessen Wahlspruch: Memorare novissima tua, mit der darunter gesetzten Jahrzahl M. D. XXXXIII. und dessen behelinten Wappen. Die Beschreibung des Letztern ist in Weigels großem Wappenbuche I. Theile Tab. 81. mit mehrern zu ersehen.

n) In meinem handgeschriebenen III. Theile von Hundens Baierschen Stammbuche habe ich auch pag. 150. eine Nachricht von dessen Geschlechte und Thaten gefunden.

§. IV. Von den Mitgliedern derselben, worunter oben an steht.

1) Johannes Thurmayr, insgemein Aventinus genannt.

Ich

Ju-
nos
60.
sehr
unget

und
yere
ge-
nal.
ibus
lesen

ab-
Es
ber-
den
ua,
be-
sein

um-
ho-

an





IOANNES AVENTINUS ,
Historiographus Bavaricus .
nat. 1477. denat. 1554. m. Ian

Sungwierth: Chal: Acad: B: fec:

Ich habe oben schon (III. Abschn. S. I.) mit mehrerm erwähnt, daß er vermuthlich der Urheber dieser Gesellschaft gewesen sey; es gebühret ihm eben so auch dieses Orts unter den Mitgliedern, die hievon annoch bekannt sind, der erste Platz. Ich gedenke aber keineswegs, mich auf eine vollständige Lebensbeschreibung um so weniger einzulassen, weil dieses von andern gelehrten Männern a) mit vieler Sorgfalt bereits geschehen ist, und es der enge Raum einer akademischen Abhandlung ohnehin nicht gestattet; sondern ich führe nur mit wenigem an, daß er in Albenzperg, woselbst sein Vater eine Gastgebersgerechtigkeit besessen hat, nach der wahrscheinlicheren Meynung im Jahr 1476. am St. Ulrichstag zur Welt gekommen sey. Nachdem er die Gründe der Wissenschaften zu Hause erlernt, schickten ihn seine Aeltern nach Ingolstadt, wo er sich in den schönen Wissenschaften, und in der Weltweisheit nach der Art damaliger Zeiten festsetzte. Von da ausgieng er auf Einrathen seiner Freunde auf die wegen ihren vortrefflichen Lehrern sehr berühmte hohe Schule zu Paris, und hörte daselbst Jacobum Fabrum Stapulensem, und Jodocum Chlichtoveum b), wurde auch allda Magister. Hierauf besuchte er Wien, unterwies daselbst junge Leute in der Wohlredenheit und Dichtkunst c), und erwarb sich bey denen alldasigen Gelehrten Conrad Celtes, Johann Stabius kaiserlichen Mathematiker, Johann Cuspinianus kaiserlichen Geschichtschreiber, Joachim Badianus, oder von der Watt, Lehrer der freyen Künste, und andern mehr, eine große Liebe, und Freundschaft. Und gleichwie er sich damals an einem Ort nicht lang aufzuhalten pflegte, so gieng er im Jahr 1597. nach Krakau in Polen, und lehrte daselbst die griechische Sprache und Mathematik. Sodann verfügte er sich wiederum in sein Vaterland, und nach Ingolstadt, wo er seinen Schülern die Bücher des Cicero vorlas. Bald hierauf, nämlich im Jahr 1512. wurde er wegen seinem damals schon erlangten großen Ruhm der Gelehrsamkeit von Herzog

Wilhelm nach München berufen, und ihm die Erziehung der jungen zween Prinzen, Herzogs Ludwigs, und Ernsts anvertrauet d). Er besuchte mit dem Prinzen Ernst Italien, und machte sich auf dieser, und andern Reisen schöne Sammlungen, die er nachhin in seine Baierische Jahrsbücher und andere Schriften e) eingetragen hat. Durch diese gelehrte Reisen und Arbeiten f) wurde er aller Orten bekannt, und daher nicht nur von den Gelehrten g) sondern auch von den Fürsten h) hochgeschätzt. Herzog Friedrich aus Sachsen lies zwey gar gnädige Schreiben i) an ihn ab, und stellte hierinnen an denselben das gnädige Begehren, daß er dem Georgius Spalatinus, den nur gedachter Herzog zu Anrichtung der Sächsischen Chronica verordnet hat, Beyträge schicken möchte. Kurz vor seinem Tode hat ihn oben gemeldter Leonhard von Eck mehrmal nach Ingolstadt berufen, und ihm die Auferziehung seines Sohnes Oswalds überlassen: worauf er aber bald verstorben k) und in dem heut zu Tag so genannten adelichen Kirchhof des Eöbl. Stiffts St. Emmeram in Regensburg, wo er sich in seinen Lebenszeiten gar gerne aufgehalten hat, zur Erden bestattet worden ist l). Sein Freund Johann Teylenß Stadtsyndicus in Straubing hat ihm sein schönes Grabmal von weißem Marmor m), worauf nebst der Aufschrift seine Bildnis eingehauen ist, setzen lassen. Aventin war ein Wunder seiner Zeit, indem er sowohl in der lateinisch- als griechischen Litteratur, Mathematik, und historischen Wissenschaften fest saß n). Wenn er nicht so frühzeitig verstorben wäre, hätte man noch viele nützliche Dinge von ihm hoffen dürfen o). Er verdient endlich auch darum gelobt zu werden, weil er mit seinen eysrigen Bemühungen die Aufnahme und Verbreitung der Wissenschaften jeder Zeit (III. Absch. S. II.) gesuchet hat p).

2) Georgius Cuspinus Bojemus.

Er hat nach der damaligen Gewohnheit seinen Namen geändert, und sich auch Salicetum geschrieben, weil er von Weyden
aus

aus der obern Pfalz gebürtig war. Er hieß eigentlich Spies, und war nach Zeugniß Notmars q) Lehrer der Rechte und Dichtkunst, wie auch Sextumvir in Ingolstadt r), hernach aber des Bischoffs zu Freysing wie auch des zu Passau Kanzler. Kaiser Ferdinand hat ihn auf dem Reichstage zu Hagenau im Jahr 1540. wegen seinen ausnehmend großen Verdiensten in den Adelsstand erhoben. Sein Sohn starb in Ingolstadt, und seine Tochter hatte den berühmten Lehrer der Rechte in Ingolstadt, und nachhin gewesenen Kammergerichts Beysitzer zu Speyer, Wolfgang Hunger aus Wasserburg s) zur Ehe. Daß er in der Dichtkunst wohl erfahren gewesen, bewähret die bey Notmar t) findliche Ode, die er auf Otto Heinrich und Philipp, Pfalzgrafen, bey Rhein versertiget. Ein gleiches bezeuget sein auf den Abbt Ambrosius des Stifts zu St. Emmeram in Regensburg, den er hierinnen Affinem suum benennet, gemachtes schöne Gesang. Hiesigen Ortes gebühret sich von demselben eine Erwähnung zu thun, weil er ebenfalls für den Wachsthum der Wissenschaften gesorget hat (oben III. Abschn. S. I.)

3) Johannes Kneissel.

Von diesem Mitglied hat die Gesellschaft ein Gesang ad magistratum Joannem Aventinum præceptorem suum drucken lassen.

4) Urbanus Rhegius.

Er verwandelte gleichfalls den Namen seiner Vorfahrer König in den lateinischen Zunamen Regius: war anfangs ein Schüler des berühmten Lehrers der Gottsgelehrtheit in Ingolstadt, Johann Eckens, x) und erlangte nachdem den Lehrstuhl von der Red- und Dichtkunst daselbst. Als aber Martin Luther in Wittemberg anfieng, seine Lehre öffentlich zu verbreiten, fiel er auch seinen Meynungen bey, und verließ Ingolstadt: schrieb nachdem wider ermeldten Eckens Buch de Missa, und einige Briefe wider eben denselben, und starb endlich

zu Zelle im Jahr 1541. Seine zwey Gefänger, das eine ad Lectorem, und das andere de miseria Poetarum ad vere nobilem, & amplissimum virum Leonardum de Eck & Wolfseck, artium & jurium Doctorem, Consiliarium Ducalem &c. sind den übrigen der Gesellschaft mit eingerückt worden y).

5) Otto von Pack, Ritter.

Ob dieser der nämliche sey, von dem in dem allgemeinen leipziger Lexikon eine mehrere Nachricht z) zu finden ist, muß ich dahin gestellt seyn lassen: von diesem Mitgliede der Gesellschaft ist ein carmen extemporaneum ad illustrissimum Principem Wilhelmum Bavariae Ducem gedruckt worden.

6) Hieronymus Anfang, ein Baier.

Von diesem Manne ist mir weiter nichts bekannt, außer daß sein carmen tumultuarium ad illustrissimum Principem Wilhelmum Bavariae Ducem fortissimum den übrigen beygesetzt worden.

7) Melchior Soiter, von Landsperg.

Der Herr Jöcher in dem gelehrten Lexikon gibt ihn zwar für einen Curländer an; es ist aber irrig, indem er ein geborner Baier, und Eigenthümer des in obern Baiern entlegenen Landguts Windach, so dermalen der Freyherr von Füll besitzt, wie auch ein Mitglied dieser Gesellschaft war. Zur Ehe hatte er Constantia eine Tochter des berühmten Stadtschreibers in Augsburg Conrad Peutingers, aa) die nach Zeugnuß des Herrn Burkhards bb) ein gelehrtes Frauenzimmer war. In der Dichtkunst, in den Geschichten, und in der Rechtsgelehrsamkeit war er wohl beschlagen. Et hat de bello panonico libros duos, die in Schardii Scriptoribus rerum Germanicarum, wie auch in Bongarsii Scriptoribus rerum Hungaricarum, stehen; weiters Stratagematicon, & rerum Turcicarum Epitomen geschrie-

geschrieben: zudem hat er auch Rhotenbeckens Buch de Turcarum Magistratibus herausgegeben.

8) Melchior Krez, aus Landsperg Seckelmeister dieser Gesellschaft.

Das Tageslicht erblickte er in Landsperg. Nachdem er seine Studien vollendet, wurde er in Ingolstadt als Regens novi Collegii, und Lehrer der Weltweisheit angestellt. Diesem Amte stand er etliche Jahr lang vor, und erlangte hierauf das Predigeramt in Augsburg. Er predigte daselbst sehr eysrig, und ermahnte die Inwohner getreulich, daß sie sich von der katholischen Kirche nicht trennen, folglich der damals je länger, je mehr in der Gegend daselbst Beyfall findenden Lehre Martin Luthers nicht beysfallen möchten; mußte aber deswegen viele Verfolgungen erdulden, dahero er den Entschluß faßte, den Beruf als Prediger in dem hiesigen B. L. Frauen Stift anzunehmen, wo er auch das Decanat erlangt, und endlich die Schuld der Natur bezahlt hat. cc) Dieses geschickten Mannes große Gelehrsamkeit hat der berühmte Alexander Brassicanus, oder nach seinem Geschlechts-Namen Kohlburger in seiner, auf die damalige öffentliche Lehrer in Ingolstadt gemachten Ode dd) folgender Gestalt besungen:

Cretzius omnigenas doctus feliciter artes,
Grates unde refert docta Tubinga tibi.

Aus welchem letztern Verse zu schließen seyn will, daß er auch ehemals in Tübingen gelehrt habe. Sein Sinngedicht in laudem Joannis Aventini Bavari, antiquitatis, & meliorum litterarum studiosissimi, hat die Gesellschaft, deren Seckelmeister er war, mit den übrigen Gedichten drucken lassen.

9) Magnus Haltenberger, aus Landsperg.

Sein

Sein fließendes Gedicht pro ducalium, & Bavaricarum rerum indagatore, atque illustratore diligentissimo D. Joanne Aventino stehen ebendaselbst.

10) David Kotmund, *honestarum artium Magister*.

11) Georgius Bossus, *Thetmangius*.

Von beyden hat die Gesellschaft einige sehr schöne Verse bekannt gemacht. Sonst habe ich von selbigem keine Nachricht erhalten können.

12) Georgius Schack, aus Wemding, *laudatissimarum artium Magister*.

Unter die geschickten Männer, welche Wemding zur Vaterstadt haben ee), ist billig Georg Schack mitzurechnen. Er war ein Freund Jacobi Philomusi, oder wie er eigentlich hieß, Jacob Lochers, der um gleiche Zeit in Ingolstadt die Dichtkunst öffentlich lehrte. Sein Sinngedicht, so er auf ihn gemacht, hat Locher seinem Buch de origine, & officio Poetarum vorausgesetzt. Es giebt dieses Sinngedicht, nicht weniger die carmina ad puerum Bojum das untrügliche Zeugniß, daß er in der Dichtkunst wohl geübt gewesen.

13) Augustin Merbold, von Hohenwart aus Baiern.

Die Gesellschaft hat sein carmen protrepticum, welches er zur Ehre seines Lehrmeisters Urbani Rhegii Philosophi, & Poetæ clarissimi verfasst, dem Druck übergeben: woraus nicht ohne Grund zu vermuthen, daß Urbanus Rhegius damals schon bey den Gelehrten in großem Ansehen gestanden sey.

a) Jacob Ziegler Lehrer der Wohlredenheit in Ingolstadt. Sie steht in der von ihm besorgten, im Jahr 1554. daselbst gedruckten Ausgabe Annal. Boj. Aventini. Hieronym. August. Groschufius in der zu Leipzig im Jahr 1709. durch Herrn Hieron. Gundling vermehrten Auflage nur ersagter Annalium. Daniel Molerus aus Altorf. Bayle dictionnaire critique

que Art. Aventinus. Der hiesige gelehrte Augustinermönch, Agnel Kandler, in der VII. Unterredung 48. Bericht Parnassi Bojici, worinnen er pag. 34. den schändlichen Vorwurf, dem ihm Gewold in Epist. nuncup. ad Chron. Reichersp. nebst andern Gelehrten machet, wohl abgelehnt hat. Am ausführlichsten aber Herr Pastor Prucker in Augspurg, in dem Tempel der Ehren, wo er noch mehrere angeführt, und seine Bildniß eingerückt hat.

b) Nach seiner eigenen Geständniß Annal. Boic. Lib. VI.

c) Daß er hierinne eine große Stärke besessen, beweisen die Ueberbleibsel in seinen Annal. Lib. I. Edit. Ingol. pag. 47. ad Wolfgang. Marium Abbt zu Allerspach & pag. 49. ad Conrad Peutingerum. Die Verse so in seinen Rudimentis Musicae stehen, nicht minder die Ode auf Churfürst Friederich zu Sachsen. Besiehe unten S. V.

d) Deswegen hat er Beweis der noch vorhandenen Bescheinigungen einen jährlichen Gehalt von 100 Fl. genossen.

e) Einige Zusätze hievon hat neulich Herr Büttlinghausen in Heidelberg mitgetheilt.

f) Die theils gedruckt worden, theils aber hin und wieder im Manuscript liegen. Groschneus führt am obigen Orte einige hievon an. Besiehe auch Fabricii Biblioth. latin. Gesnerum in Biblioth. Die seltenste hat Clement dans sa Bibliotheque curieuse, historique, & critique Art. Aventinus angezeigt. Seine Rudimenta Musicae sind den wenigsten bekannt. Er hat sie Illustrissimo Principi Arionisto, id est Ernesto, Bojariae Duci zugeschrieben, und Nicolaus Faber Volazanus, dicti Ducis Cantor & a sacris, hat folgende zween Verse mit musikalischen Noten vorausgesetzt:

Crede mihi, melius nil est, quam musica, quæ te
Efficit & doctum, magnificumque virum.

Einige seiner Maspodien, die Origines urbis Ratisbonensis, und andere Stücke werden demnächstens in des Herrn Felix Oesele Scriptoribus rerum Bojicarum erscheinen.

g) Prucker Lit. T. & V. pag. 87. & 88.

h) Herzog Wilhelm hat ihn als Commissarium ernannt, eine Streitigkeit bey der hohen Schule zu Ingolstadt beizulegen, Rotmarus ad annum 1516. Part. II. pag. 81.

i) Die Aufschrift lautet dahin: Unsern lieben besondern des hochgebohrnen Fürsten unsers lieben Oheym Herzog Ernsts zu Baiern Buchtmeister Johann Aventin Magister &c. Die Briefe stehen in dem im nachfolgenden S. angezeigten Buche.

k) Nämlich den V. Id. Jan. anno M. D. XXXIII. wie aus seiner Grabchrift erhellet, die ich noch unverletzt vor zwey Jahren gesehen habe.

- l) Woraus sich mit gutem Grunde vermuthen läßt, daß er in der katholischen wahren Religion abgestorben sey: welches Zeugniß ihm auch obige Grab- schrift benleget mit den Worten: *Vera Religionis amator*. Einer wi- drigen Meinung scheint B. Heinrich Schütz in *Comment. critic.* pag. 86. und die daselbst angeführten Schriftsteller zu seyn.
- m) Jacob Ziegler hat selbes abzeichnen, und *Aventini Rudimentis Gram- mat.* vorsehen lassen.
- n) Der Herzog Ernst hat ihm auch deswegen ein großes Lob, so ersagter Grammatik einverleibt worden, bengelegt. *Rotmarus Part. II. pag. 95.* B. nennt ihn in *annalibus Bojorum & historia clarissimum*.
- o) Siehe hievon nachfolgenden S.
- p) Es ist mir zwar nicht unbekannt, daß er von andern wegen seiner Schreib- art scharf mitgenommen worden: daß sie aber denselben unter die Zahl der Ketzer von darum setzen wollen, weil er die Geistlichen *flamines* und die Kirchen *fana* genannt hat, scheint mir übertrieben zu seyn. Er hat es ge- wiß nicht aus einer bösen Absicht gethan, sondern er wollte nur gut Latein schreiben. Er hat auch die Pfalzgrafen bey Rhein *Præfectos Prætorio* ge- nannt, und Duellius hat sich gleichfalls obiger Ausdrücke in der Vorrede seiner *Miscellaneorum* bedient; es hat sich aber hierüber noch niemand beschweret. Hätte Aventin anderwegß wider die Geschichte nicht angestoßen, wäre ihm dieses leicht zu vergeben. Er hat auch zum ersten eine Landkarte von Baiern herausgegeben, wovon in dem *Bayerischen Musenberg 2. Band 8. Unterrebung 61. Bericht pag. 151.* das mehrere zu lesen ist.
- q) *Part. II. Annal. Acad. Ingolst. p. 103.* Wo er ihn *virum & in po- litiori literatura, & Poesi eleganter doctum* nennet.
- r) Nach der Erklärung Engerdi in *iisd. Annal. Part. VII. pag. 103.* B. war *Sextumvir* ein solcher Lehrer, der von der Zahl derjenigen gewesen, die einen ordentlichen Sold zu ziehen hatten, und die übrigen mußten da- mals gleichwohl den benöthigten Unterhalt von den Schülern suchen.
- s) *Rotmarus cit. loco.*
- t) *Idem ibidem.*
- u) *Idem pag. 103. B.* Woselbst auch zu ersehen ist, daß vorhero sein Schwiegervater Hungeruß Kanzler in Freysing gewesen: Besiehe des letz- tern Vorrede *ad Cuspiniani vitas Cæsarum*.
- x) Als er noch Eckens Freund gewesen, schrieb er auf dessen extempora- neam, & succinctam, sed succosam explanationem summularum Petri Hispani schöne Verse.
- y) Von seinen übrigen vielfältigen Schriften geben Iselin und Jöcher meh- rere Nachricht.
- z) Joann. Cochläus in einem Brief an Birkheimer in *Heumanns Docum. litterar. pag. 65.* macht von einem Otto von Bach gleiche Meldung. Be- siehe auch des Herrn von Pseffel chronologischen Auszug der Geschichte *ad annum 1527 - 28. pag. 608.*

aa) Von

- aa) Von diesem Geschlecht handelt Paul von Stötten der jüngere in der Geschichte der Augsbürgischen Geschlechter weitläufig.
- bb) Cap. V. pag. 491.
- cc) Rotmar. Part. II. pag. 89. Hundius in Metropoli Salisb. Tom. II. pag. 344.
- dd) Idem ibid. pag. 82. wo die ganze Ode zu finden ist.
- ee) Leonhard Fuchs, und Veit Amerbach sind in den gelehrten Geschichten wohl bekannt. Mein gewesener College, der jüngsthin verstorbene öffentliche Lehrer der Heraldie in Ingolstadt, Leonhard Obermeyer war auch von daher gebürtig.

S. V. Von den Proben ihrer Bemühungen und Arbeiten.

Damit die Gesellschaft den einmal festgesetzten Schluß, der Barbarey ein End zu machen, und dagegen den Wissenschaften aufzuhelfen, desto gewisser, und leichter ausführen möchte, hat sie im Jahr 1518. in der berühmten Druckerey Sigmund Grüns Arztes, und Marx Wirsungs zu Augspurg ihre gesammelten Schriften in sogenanntem Quartformat drucken lassen. Ob nun schon bey vielen a) von diesem höchstseltenen Buch b) eine Beschreibung zu finden, so wird doch eine nähere Nachricht hievon, bevor meinen Landsleuten, von darum nicht ganz und gar undienlich seyn, weil jene S. IV. Not. a. angezeigten Schriftsteller nicht in jedermanns Händen sind. Es führet selbiges folgende Aufschrift:

Divis Dionysio Areopagita Hemerano, Bolsgango
Tutelaribus Bojariæ numinibus
Inlustriissimisque Principibus Bojorum
Vilelmio Litavico, Arionisto D. D.
Imperat. Henrici quarti Caesar. Aug.
Ducis vero Bojorum septimi vita.
Ejusdem epistolæ, inventæ a Joanne Aventino.
Editæ vero a Sodalitate literaria Bojorum.
Clariss. atque illustriissimi Principis Friderici Ducis Saxo-
niæ &c. epistolæ ad Joannem Aventinum.

Ad eundem Principem Aventini carmina.

Authores quidam, quos Aventinus invenit, & qui
nondum impressi sunt.

Sodalitatis literariæ Bojorum carmina.

CUM PRIVILEGIO IMPERIALI.

Hierauf folgen drey Zueignungsschriften: die erste lautet wie folgt: Insigni ac pientissimo Patri, Domino Ambrosio Præsuli Divi Hemerami Patrono optimo Joannes Aventinus S. Es leget hierinnen Aventin wegen den vielfältigen empfangenen Gutthaten den gebührenden Dank ab, und machet anbey öffentlich kund, daß ihm zur Sammlung gelehrter Sachen sowohl von diesem Abbe, als auch von seinem würdigen Vorfahrer, Erasmus Mincius, aus Nabburg in der Pfalz gebürtig, aller Vorschub gegeben worden. Es wäre dahero billig zu wünschen, daß noch heut zu Tage mehr solche Beförderer der Wissenschaften zu finden wären. Welch ein ungemein großer Nutzen würde nicht denselben überhaupt, insbesondere aber den baierischen Geschichten zugehen c)! Die andere an *Dionysium Priorem Cænobii divi Hemerami Reginoburgii* Christo devotissimum patrem von nur ermeldtem Aventin. Er danket auch diesem für die Mittheilung der alten Handschriften, und bekennet, daß er des Pabsts Leo IX. dem Kloster, wegen der Ueberbringung des heiligen Leibes Dionysii aus Frankreich in Deutschland, ertheilte Bulle gelesen habe, mithin das Vorgeben der Franzosen d) ungegründet sey. Die dritte Zueignungsschrift ist von eben demselben auf den *Devotum Christi Sacerdotem Hyldericum Præonem Angilostadensem, Parochum Pheringensem, à secretis præfulis cænobii divi Hemerami Reginoburgii, virum rerum humanarum peritissimum, fautorem suum* gerichtet, worinnen er ihm das aufrichtige Zeugniß giebt, daß er durch dessen Vorschub nicht nur in dem Kloster zu

St.

St. Emmeram, sondern auch in der Stadt Regensburg viele Beyträge von gelehrten Sachen erhalten habe.

Auf diese drey Zueignungsschriften kömmt eine lange Vorrede zu der Lebensbeschreibung Kaisers Heinrichs IV. Hierauf die Beschreibung selbst, und sodann dieses Kaisers 8. Decreten, so er an unterschiedliche Stände und Fürsten aberlassen hat.

Nach diesen steht von mehr ersagtem Aventin eine kurze Lebensgeschichte *pientissimi Patris Erasmi Mintzer olim Antistitis cœnobii divi Hemerani*, und dessen Grabschrift.

Das Carmen Georgii Cuspinii *ad insignem, ac pientissimum patrem Dominum Ambrosium divi Hemerani Abbatem Dominum, ac affinem suum observandissimum.*

Die zween Briefe von Herzoge Friedrichen aus Sachsen an Johansen Aventin Magister; beyde zu Torgau im Jahr 1524. geschrieben. Von dem Inhalt derselben siehe (oben S. IV. Not. i.)

Die Verse Aventins an eben diesen Herzog mit der Aufschrift: *Illustissimo, atque amplissimo principi, ac Domino D. Friderico Sacrosancti Rom. Imperii electori Maresalico ab ense. Duci Saxoniae Turogorum Landographioni. Marchioni Misniae Dno clementissimo D. D.*

Mehr folget eine Anrede von mehrermeldtem Aventin an Leonhard von Eck, welche so anfängt: *Perpetuae securitati. Leonardo de Eck de Wolfseck, Jurisconsulto, Philosopho & Oratori, Gymnasii Angilostadensis reparatori, sodalitatis litterariae Bojorum principi. Joannes Aventinus.* Er zeigt hierinnen diejenigen Schriften an, die er der Vergessenheit durch den Druck entreißen wollte. Sie sind folgende: Die Schriften Divi Cypriani & Victoris Martyrum Christi.

Christi. Jus pontificium integrum. Lex salica integra cum addamentis Caroli magni, Lutavici primi, Lutharii primi Augustorum. Fragmenta quædam veterum jureconsultorum. Vitrobius de metallis. Alberti magni magia. Mathematica Hermanni comitis de Verringen. Ejus quoque chronicon. Jordanus episcopus integer cum annotationibus & commentariis Alberti Bojemi. Provinciarum Rom. Imperii cum insignioribus urbibus descriptiones. Regino, & romerius præfules de rebus germanicis. Veronardus noricus de rebus Bojorum. Albertus Bojemus itidem decurio Bathauinus, consiliarius Otonis primi comitis palatini Rheni, & ducis Bojorum. Fortunatus episcopus pictonum, qui XI. Libros carminum ad Gregorium magnum pontificem maximum scripsit. Euticius grammaticus. Aspar grammaticus. Diomedes integer. Theodorus mallius de metris. Ars donati. Grammatica vetus græca. Lexicon græcum & latinum vetustissimum. Von allen diesen Schriften ist mir noch keine zu Gesichte gekommen, die er Aventin zum Druck befördert hätte; Ich glaube also, daß er in seinem nützlichen Vorhaben anfänglich durch andere Arbeiten, und ausgestandene Mühseligkeiten, und endlich gar durch den Tod verhindert worden.

Die Reihe schließen endlich die von den Mitgliedern gefertigten Gedichte und Gesänge, welche wohl gemacht und die meisten hiervon mit den Worten ex liliorum contubernio e) unterschrieben sind.

Sämmtlichen Stücke sind auf einem weißen Papier ziemlich gut, jedoch nach der damaligen Art mit Abkürzungen gedruckt, die Blätter aber mit keinen Zahlen versehen.

a) Alb. Fabric. Biblioth. lat. Clement dans sa Bibliotheque curieuse historique, & critique. Schelhorn amoenit. lit. Tom. VI. pag. 696. Und jüngsthin von Herrn Boeh. de Augustino Olomucensi Cap. V. Num. 24. pag. 109.

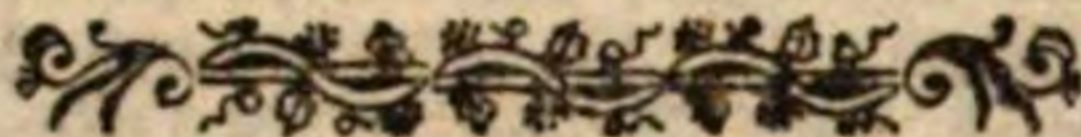
- b) Es ist sogar Herrn P. Brucker in Augspurg, wie er in vita Aventini lit. X. pag. 88. selbst anzeigt, nie zu Gesichte gekommen.
- c) Die Neidsucht, und Unwissenheit hat oft erwähneter Herr Felix Desele in dem II. Tomo in der Vorrede ad Specimen Diplomatarii Bojorarii pag. 99. wacker gestriegelt. Das alte Vorurtheil hingegen, als wenn durch die Bekanntmachung der alten Chroniken, und andern Handschriften den Klöstern ein Nachtheil zuwachsen könnte, hat der gelehrte und bescheidene Benediktinermönch aus Benediktbaiern, Karl Meichelbeck in Dissert. III. zu dem zweyten Theile der Historiæ Frising gründlich widerlegt.
- d) Von dieser Sache mag des lezt verstorbenen gefürsteten Abbt's Johannes Baptista gelehrte Abhandlung nachgelesen werden.
- e) Zum Unterscheide der übrigen Gesellschaften, die nach Zeugniß der Ingolstädtschen Jahrsbücher allda gewesen sind.

S. VI. Das End dieser Gesellschaft ist eben so ungewiß, als der Anfang derselben.

So wenig sich der Anfang dieser Gesellschaft hat bestimmen lassen (oben III. Absch. S. I.) eben so wenig mag hier die Zeit von derselben Endigung mit einer unverwerflichen Probe angezeigt werden. Wenn man aber alle Umstände zusammen hält, so ergiebt sich, daß sie nicht gar zu lang gedauert habe. Denn es haben, wie oben (III. Absch. IV. S.) erwiesen worden, die vornehmeren Glieder derselben, nämlich Georgius Cuspinus, Urbanus Rhegius, und Matthias Krez Ingolstadt, als den Wohnplatz der Gesellschaft, nach und nach verlassen; Aventin hingegen wurde hin und her auf Reisen verschickt, und endlich gar bald hierauf der Zeitlichkeit entrissen: folglich hat die Gesellschaft bey so gestallten Dingen nicht in die Länge bestehen mögen, sondern bald zusammen fallen müssen.

A n h a n g

von dem im I. Absch. S. III. Not. a. eine Meldung
geschieht.



DANUBLANUM CONTUBERNIUM.

Episodia sodalitatis litterariæ Danubianæ ad Conradum Cel-
tem, dum à norico Gymnasio ad Viennam pannoniæ conces-
serat.

Joannes Graccus Pierius roman. regis secretarius.

Celtis adest: Celtis clarii rota prima triumphâ
Gentis germanæ gloria Celtis adest.
Sed non solus adest, sacre pia turba sorores,
Pars idem remo, pars pede carpit iter.
Leta dies albo nunquam caritura lapillo,
Accipe candentis lactea signa note.
Spumet odorato cristallvs aquosa phalerno,
Uraturque sacris laurea virga focis.
Inprimis merito Phebo reddantur honores
Thyrfigero fiant proxima sacra Deo.
Hec quoque pieria passim vox personet aula
Mularum Celtis spesque, decusque venit.

Augustinus Olomucensis regis pannoniæ secretarius.

Celtis pegaseas sacro ex helicone cmenas
Vexit ad austriaci rura beata soli.
Salve igitur Phebi criniti sancte sacerdos,
Celtis germane gloria rara toge.

Et vos laurigere cultissima turba sorores,
 Tu quoque inaurata pulcher Apollo lyra.
 Que vobis genitus morava gente poeta
 Carmina dat, tenui sint licet orsa modo.
 Perpetui quæso sint vobis pignus amoris,
 Hec sint parva licet, mens pia magna facit.

Julius Milius regis pannoniæ physicus.

Quum tot carminibus, quum tot celebrare poetis
 Non opus est versu, Celti diserto meo.
 Nunquam castalios hausi de fonte liquores,
 Ubra prima licet Melpomene dederat.
 Quod cernens Phebus, medicas me vertit ad artes,
 Et rerum causas noscere posse dedit.
 Et dixit: dulces sequeris cur Jule Camenas,
 Altera debetur laurea nempe tibi.
 Cura erit ista tibi reges servare potentes,
 Atque illis medicas exhibuisse manus.
 Parce igitur, queso, nobis doctissime Celti,
 Si Phebus negat hoc, quod meus ardor habet.
 Nunc Augustinus vates clarissimus ille
 Describat laudes Celti diserte tuas.
 Scilicet ut musas ad ripas duxeris histri
 Et sis germani gloria prima soli.
 Austria quod doctos per te dat clara poetas,
 Ut similes latio vix rear esse meo.

Joannes Cuspinianus poeta laureatus.

Inde Coronides faciem mutatus, & ora
 Obtulit optatam tybride vectus opem.
 Sic fera barbaries, qua non presentior ulla,
 Pectus habet rheni, danubiique plagas.
 Occidet, & penitus germanis cedit ab oris,
 Dum Celtem placidis advehit hister aquis.
 Ergo canendus erit Celtes dum sidera fulgent
 Quo duce barbaries pestis acerba ruit.

Andreas Stiborius Theologus & Mathematicus.. a)

Bis quinis fueras annis peregrinus in orbe
 Fatum dulichii Celti secute ducis.
 Scilicet & varias, & honestas prenderet artes
 Pectus phebea quod tibi luce micat.
 Sed faciles remos cuperes cum sistere tandem,
 Te vocat ad nitidam clara vienna scholam.
 Qua nunc ingenuas docto cum pectore musas
 Concinis, & quidquid philosophia docet.

Joannes Stabius philosophus & mathematicus.

Nota tibi quondam regio, qua carpatus albet
 Quaque vago rhenus amne tricornis abit.
 Jam tibi sistit iter, nigras qui versat arenas
 Hister, ut in placida Celti moreris humo.
 Et doceas quidquid numerosa volumina vatum
 Contineant, & quid sacra sophia docet.

Christoph

a) Er war ein Baier, und hat durch seine Bemühungen und Schriften, die in Gesneri Bibliotheca zu finden sind, zur Verbesserung der mathematischen Wissenschaften vieles beigetragen.

Christoph. de Waitmil præpositus pragensis.

Quid petis exiguos arentis fluminis haustus
 Celtes pindarici fama secunda chori.
 Quis mel aristeo? Quis Bacho molle calenum?
 Quis Cereri donet spicea ferta dee?
 Fertile pectus habes, dulcique helicone refertum,
 Scribis & orphea carmina digna lyra.
 Ast ego laurigere modo sum novus accola rupis,
 Et meus in primo pulvere fudat equus.
 Plectra tamen repetenda neget, quis carmina Celti,
 Si pudor hoc prohibet scribere, cogit amor.
 Nec tamen ipse tue preconia debita laudis
 Cantabo: aut tanti moliar oris opus.
 Laudis egent, que sunt mediocria; livor iniquus
 Commendat versus Celti diserte tuos.

Sturlinius Schmalcaldia ejus pædagogus.

Eneas patrios troja flagrante penates
 Transtulit in regnum juste latine tuum.
 Vexit & ideam tyberina per ora Cybelem,
 Claudia vestalis digna ministra foci.
 Ista licet jactent veteres, majora videmus
 Inferri terris numina pannonicis.
 Celtis apollineum per inhospita littora numen
 Remigio vexit Calliopea tuo.
 Ecce novem migrant patria de sede sorores,
 Atque petunt terras numina grata novas.
 Austria se quanto felix jactabit honore,

Ut quondam Bachus sic te nunc ornat Apollo,
Inque tuis habitat numen utrumque jugis.

Hierom. Balbus utriusque juris doctor.

Lux clarii, splendorque chori, quem doctus alit grex;
Grex Dryadum te doctus alit, tu castalius dux;
Dux helicone rigas histrum, jam bella fugit Thrax;
Thrax vates, dacusque colit, nec Sarmata jam trux;
Trux rigor omnis abit, nunc passim blanda micat pax;
Pax Musis advecta tuis, te digna manet merx;
Merx decus eternum tibi erit, dum fulva micat fax;
Fax Phebi terris radians, dumque atra necis falx,
Falx metet orbis opes, mundi tu semper eris lux.

Bartolomeus Scipio medicine doctor.

Attica romulee Pallas conjuncta Minerve,
Te duce hyperboreos gaudet adire lares.
Danubiasque colit contempto heliconide ripas;
Hister habet, docti quidquid in orbe fuit.

Joannes Schlehta regis pannoniae secretarius.

Pannoniae Regis nuper dum viseret aulam
Celtis, & a trijugis vectus equabus erat
Omnia tunc secum sinuosum vexit ad histrum,
Que graji, & latii concinuere viri.

Georgius Neudecker regis pannonie secretarius.

Nuper ubi mecum trijugis raperetur equabus
Celtis, & hungaricas vellet adire plagas;
Vota dabam superis, illum ne morbifer aer
Lederet, aut caperet febris acuta virum.

Erasmus Pinifer Cracoviensis.

Floruit eloquio quondam gens graja, sed olim
Omne decus Danaum martia roma tulit.
Quid non tempus edax variat? Jam Celtis ad histrum
Transtulit ausonio quidquid in orbe fuit.

Joannes Tolophus juris utriusque doctor, & mathematicus b).

Astrorum cursus, & quidquid continet orbis,
Assers danubio Celti diserte vago.

Theodoricus Vlsenius archiater.

Celte tua filicem celas Conrade rebellem,
Est mea dura filex, nil tua Celtis agit.
Omnia cum certo videas nascencia, vince
Tempore duriciem, tempore molliciem.

Heinricus Cuspadius.

Rhenanis præceptor eras mihi Celtis in oris,
De rerum causis dulcia verba sciens.
Sed doleo, rheni quod dulcia liqueris arva,
Rhenanique simul jura sodalicii.

Duo Bononi regis, & regine roman. secretarii.

Nuper apud rhenum scripisti Celti sodales,
Vangionum presul quis sua jura dedit?

¶ 3

Sed

b) Nach Zeugniß Pantaleons in dem II. Theil seines Selbstbuches pag. mihi 570. war er ein Domherr in Regensburg, guter Dichter, Weltweiser, und namhafter Mathematiker: Er hat kurz vor seinem Ende die Probsten zu Forchheim erlangt, und Mathematica und Briefe hinterlassen.

Sed nunc danubii cum sint tibi Celti sodales,
Jura sodalicii quis dabit ergo chori?

*Sodalitium danubianum episcopum vesprinensem principem soda-
litis elegit.*

Danubiana cohors phebeis digna triumphis
Quam decorat clariis celtica musa sonis.
Principe te gaudet, concordique eligit ore
Patronum, & nutu statque, caditque tuo.

FINIS

Episodiorum sodalitis litterarie danubiane.

